

den bedeutendsten Prämonstratenserstiften Deutschlands gehört. Das einst umfangreiche Archiv befindet sich heute, von versprengten Stücken abgesehen, im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Die erheblichen Verluste, die das Archiv nach seiner Aufhebung und im Zweiten Weltkrieg erlitten hat, werden zum Teil ausgeglichen durch das um 1525 erstellte Inventar, das alle bis 1524 erhaltenen Urkunden verzeichnet (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Steinfeld, Akten 40/2), sowie durch die Urkundenabschriften des Abtes Hugo von Etival (1723—1739) in der Stadtbibliothek Nancy. Das vorliegende UB enthält 835 Nummern und wird von einer (von Joester erschlossenen) Urkunde eröffnet, die von der Bearbeiterin mit Vorbehalt in die Zeit „vor 1074“ datiert wird, da der darin genannte comes Sibodo möglicherweise mit dem 1073 verstorbenen Gründer identisch ist. Das älteste Stück des Steinfelder Archivs ist die Urkunde Erzbischof Friedrichs I. von Köln von 1121, in der er bekanntgibt, daß er das Kloster von Graf Dietrich von Are erworben und mit Regularkanonikern besetzt habe (Nr. 2). Da das 1524 endende Inventar in vielen Fällen der einzige Beleg für den Erwerb von Besitzungen und Rechten ist, endet auch das UB mit diesem Jahr und wird auch nicht weiter fortgesetzt werden. Bis zum Jahre 1399 sind die Urkunden in vollem Wortlaut abgedruckt. Von 1400 an ist ihr Inhalt in Regesten wiedergegeben worden. Die veröffentlichten Quellen geben u. a. Aufschluß über die vielfältigen Aufgaben der Propste und Äbte als Visitatoren, Archidiakone und Vateräbte sowie als Verwalter des weitverstreuten Steinfelder Besitzes, der in der zweiten Hälfte des 14. Jh. durch Verpfändung und Verkauf stark geschmälert worden ist (vgl. Nr. 304 ff.). Kaiser- und Papsturkunden sind nur in geringer Zahl an die Eifelabtei ergangen, darunter jedoch zwei höchst bemerkenswerte Stücke, nämlich das DKO. III. 129 und das DF. I. Stumpf Reg. 3969a (künftig DF. I. 386) (in der vorliegenden Edition Nr. 13 und 18). Für beide Diplome, von denen DKO. III. 129 in der MGH-Edition noch nach einer Abschrift von ca. 1630 und unter Heranziehung älterer Drucke publiziert wurde, Stumpf Reg. 3969a, dessen Existenz bisher nur aus einer Erwähnung in der Literatur bzw. einem Regest nach einem Repertorium des 14. Jh. bekannt war, liegen nun die Originale vor. Sie befinden sich (neben weiteren Originalurkunden deutscher Könige und Kaiser) im Herzoglich Arenbergischen Archivfonds im Archiv der Kapuziner zu Enghien (Belgien), von denen sie treuhänderisch verwaltet werden. Bei einem Vergleich des DKO. III. 129 mit dem Druck bei Joester ließen sich folgende Abweichungen im Text feststellen: *verus spiritus sanctus* statt *verax ipse Iesus* (S. 233 Zeile 29 der MGH-Edition); *in presentiarum* statt *in praesentia* (234,1); *quoniam* statt *quia* (234,1); *poterunt* statt *potuerunt* (234,3); *transactare* statt *transnotare* (234,4); *Cunradi regis* statt *Cunradi Romanorum regis* in der Signumzeile. Als ergänzende Quellen zum UB sind im Anhang das Bruchstück eines heute verschollenen Steinfelder Nekrologs aus dem 13. Jh. (mit Umstellungen in der Reihenfolge nach dem Druck von F. X. Boos von 1829), die (1896 von F. W. E. Roth in der Zs. des Aachener Geschichtsvereins 18, 254—311 zum erstenmal gedruckten) Biefe des Propstes Ulrich von Steinfeld (ca. 1152—1170, vgl. dazu NA 21, 558—561) sowie zwei Lagerbücher von 1502—03 und das Einkünfteverzeichnis des Küchenmeisteramtes von 1518 veröffentlicht. Beigegeben sind ein Orts- und Personenverzeichnis sowie ein Sachregister.

A. G.

Die Urkunden des Stiftes Busdorf in Paderborn, bearb. von Joseph P r i n z, Lieferung 1: Urkunden 1036—1380 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 37) Paderborn 1975, Verlag Bonifacius-Druckerei, 311 S., DM 20. — Das Kanonikerstift Busdorf, dessen Gründung im Jahr 1033 vorbereitet wurde, war nach dem Benediktinerkloster Abdinghof die zweite